Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 50 (1924)

Heft: 6

Illustration: Grüezi!

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gründlichkeit

Die Deutsche Regierung hat in Erfahrung gebracht, daß vereinzelte ihrer Landesangehörigen sich in der Schweiz nicht sehr gut aufgeführt haben. Als Antwort darauf hat die Deutsche Regierung veranlaßt, daß inskünftig deutschen Staatsangehörigen die Ausreisebewilligung nach der Schweiz zum Zwecke des Kuraufenthaltes nicht mehr erteilt werde. Wir haben es nicht un= terlaffen, sofort einen Vertrauensmann bei der zuftändigen Stelle in Bern borsprechen zu lassen und dort folgendes

Die Deutsche Regierung kann na= türlich nicht jedem einzelnen deutschen Staatsangehörigen vorschreiben, wie er sich im Ausland zu benehmen hat. Um daher jeder weitern Reklamation von vorneherein die Spite abzubre-chen, ist dieses Ausreiseverbot erlassen worden. Die Deutsche Regierung glaubt damit endlich den Schlüffel zur Reorganisation gefunden zu haben und wird auf folgenden Gebieten in aller= nächster Zeit in ähnlicher Weise um= wälzend eingreifen:

Da sich herausgestellt hat, daß beim Schlittschuhlaufen auf dem Müggelsee im Laufe dieses Winters eine Person ganz und zwei Personen beinahe ertrunken sind, wird der Verkauf von Schlittschuhen im ganzen Deutschen Reich verboten.

Da vor vierzehn Tagen in Dresden eine Frau in der Badewanne ertrun= fen ist, werden die Hausbesitzer des ganzen Reiches aufgefordert, innert Monatsfrist jede Badewanne aus ihren Bauten zu entfernen. Das Baden wird

unter Strafe gestellt.

Da es sich herausgestellt hat, daß ca. achtzig Prozent aller in Deutschland fterbenden Menschen dies im Bette tun, find umfassende Magnahmen getroffen worden, um bom ersten März an sämt= liche Betten im ganzen Lande zu ver=

Da es sich herausgestellt hat, daß im Laufe eines Jahres etwa dreißig Personen durch Lektüre verrückt geworden sind, werden sämtliche Buchdrudereien des Reiches geschlossen und alle Schriftsteller, Redakteure und Buch-drucker aufgehängt. Bestehen bleiben nur die Reichsdruckereien zur Herstellung von amtlichen Erlassen und Papiergeld."

Wenn es jett nicht endlich besser wird, dann wiffen auch wir keine Rettung mehr. (Brifezi]

Marrenlogif

's kommt wiederum die Fastnacht, Der Fastnachtsnarr lebt auf. Und Schellenkappen sieht man Ringsum im hellen Sauf. Wer sonst das ganze Jahr durch In Weisheit machte blok, Trägt nun die Narrenmütze Und dünkt dabei sich groß.

Der "Narr von Gottes Gnaden" Der läßt die Sache geh'n. Kann all die Fastnachtsnarren Doch nimmermehr versteh'n. Sängt seine Narrenkappe In's Narrenfammerlein, Hüllt sich in seinen Mantel Und blickt gelangweilt d'rein.

"Wird alle Welt zum Narren, Was bleibt mir übrig dann, Soll ich mich etablieren Als Fastnachtsklugermann? Soll ich ganz ruhig warten, Bis endet der Betrug Und all die Fastnachtsnarren Sich dünken wieder klug?" Er grübelt hin und wieder Und spricht dann tiefgelehrt: 's ist schade, daß die Fastnacht Nicht 's ganze Jahr durch währt. Denn — schiebt ein "weiser Wilson" Den Karren in den Dreck, Bringt felbst ein Dutend Narren Ihn nimmermehr bom Fled. Frangden

Tanzkurs

Damen sizen an den Wänden hübsche Täschchen in den Händen. Eine räuspert sich kokett, eine gähnt, möcht gern zu Bett. Eine schaut, verstohlen nur, nach der üppigen Frijur, eine denkt: den Ausschnitt oben werden diese Herren soben. Eine sucht sich einen aus sür Begleitung bis nach Haus. Hernsch in den den Gestel, ziemlich jung und ziemlich eitel, ziemlich jung und ziemlich eitel, zuchen scheited zigaretten, prahlen saut von Lieb' und Wetten, reden viel von Fußballmatsch, Einstein sie verrückt und Quatsch, schauen, ob auch ganz korrekt die Eravattennadel steckt! Damen sigen an den Wänden

Mittendrin mit schöner Gefte, einer blendendsweißen Weste, steht der Lehrer, zählt die Lieben, die das Tanzgeld schuldig blieben!

Lieber Nebelspalter!

Erlaube mir die Unfrage, ob Du, fraft Deines Umtes, mir nachstehende Rechnung lösen kannst:

Dachstuhl=

Hauswart= Selbstbewußt=

Wert bes geleisteten Befähi= gungsausweises als "Phisika= lischer" Hauswart

Jahrhundert Studienzeit,

Renntniffe eines normalen Central= heizungsbesorgers

Vorhandene Weisheit desjenigen, der heiße Asche in Holzkiste auf den Estrich stellt um Physikprofessor zu werden?

Dber: Wenn ein Universitätshauswart nicht weiß, bag holz brennen fann, wie gescheit ift bann ber Rachtwächter von Lölikon? Gruezi.



Lieber Reise=Onkel!

Mein Freund hatte sich scheints einen Photoapparat angeschafft. Um mich zu überraschen, erhielt ich auf Neujahr eine Photo, auf welcher seine drei Fungen verewigt waren. Am Rande unten war dann zu lesen: "Selbstgemacht".

Ein Stationsvorstand, der noch nicht lange auf seinem Posten weilt, bemerkt einen Bahnbeamten, der seine blaue Dienstmütze immer schräg, dem einen Ohr zugeneigt, auf dem Kopfe trägt. "He, Ihr do," stellt er ihn daher eines Tages zur Rede, "chönnet Ihr Eui Müte ned au aftändig ufsetze?", worauf der Angeredete flink erwidert: "F be jetzt afe zwänzg Johr be dr Bahn agstellt, Herr Vorstand, aber mi Mütze esch 's einzige, won-i bes hüt uff d'Site brocht ha!"

Ja so!

In einem Aurort im Engadin laffen sich einige chic und modern in der Wintersportmode ausgerüftete Damen bon einem Stilehrer Unterricht im Stifahren geben. Kaum auf den Stiern, fällt die erste schon um und will sich gleich wieder erheben, worauf sie aber neuerdings zurückfällt. Ms der Stilehrer ihr behilflich war und erklärte, wie sie es machen müsse, um wieder auf die Beine zu kommen, meinte sie schucktern: "Ja, ich habe eben nicht gewußt, daß es hinter dem Schuch auch noch ein Stück Sti gibt."

Bekehrt

hans heinrich haßte alle Feste zusammt mit ihrem Publikum und ging mit einer ftolzen Gefte im Bogen weit um fie herum.

Vor allem konnt' er nie verzeihen, wie man ben Sonntag, pulvertoll, mit lauten Scheibenschießereien und ähnlichem vertreiben foll.

Doch plöglich ändert er die Meinung. Er nimmt's Gewehr und wandert mit, was übrigens in die Erscheinung wie ein modernes Märchen tritt.

Die Freunde sehen dem mit Lachen und etwas Schadenfreude zu: "Was machst Du benn für neue Sachen bu beimlichfeißer Schlingel, Du?"

Er aber sagt: Ich will gestehen, was mich zu diesem Fest geführt, Ihr follt mit eignen Augen sehen was meinen Gifer angeschürt:

Ich kann nicht mehr zu Hause bleiben. Es zieht mich bin, seitdem ich weiß: 2018 schönfte Gabe aller Scheiben winkt heut zumeift ein Turmac-Preis.